Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 53 (1959)

Heft: 7-8

Artikel: Um die Ehre Gottes : der tiefste Grund ; Gott ehren ; "Abschreckung" ; Um die Ehre Gottes

Autor: Strijd, Kr.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um die Ehre Gottes

Der tiefste Grund

Wir sind in unserm christlichen Denken, Sprechen und Handeln oft viel zu egozentrisch. Unsere eigenen Interessen stehen im Mittelpunkt, und es handelt sich letzten Endes um unser Heil und um unser Glück. Wir sagen: Es ist gut und nützlich, zu tun, was das Evangelium vorschreibt, denn hierdurch wird dem Frieden gedient und das menschliche Zusammenleben ermöglicht.

Ich will der letzte sein, der die Wahrheit dieser Beweisführung bestreitet. Es ist richtig; darüber besteht kein Zweifel.

Und doch ist dies nicht der tiefste Grund, warum wir wirklich nach Frieden verlangen und Taten der Versöhnung zeigen wollen. Es ist alles viel zu viel ausschließlich auf uns selbst, auf unsere Interessen und unsere Zukunft bezogen.

Es ist daher heilsam und gesund, uns selbst und anderen vorzuhalten: der tiefste Grund für unseren Pazifismus, der tiefste Grund unseres Strebens nach Friede, Gerechtigkeit und Versöhnung ist in die Worte «Es gilt die Ehre Gottes» zusammenzufassen.

Gott ehren

In der Bibel bedeutet der Ausdruck «Gott ehren»: erkennen, daß Gott wirklich Gott ist. Das bedeutet: Ihn preisen, weil Er ist, wie Er ist; Ihn loben, Seine Glorie und Seine Herrlichkeit besingen.

Dies beschränkt sich keineswegs nur auf ein Wort, das der Mensch ausspricht oder singt. Es bedeutet im Gegenteil in erster Linie die Tat, die der Mensch vollbringt. «Gott ehren» bedeutet: Ihn loben, indem wir Ihm gehorchen, Ihm folgen und Ihm dienen. Wort und Tat, Hymne und Aktion, Liturgie und Prophetie sind in dieser Lobpreisung wesentlich miteinander verbunden. Einmal wird das eine Element, dann wieder das andere etwas stärker akzentuiert, aber eines ist niemals ohne das andere ein Ganzes.

Dies ist uns wichtig: Gott darf und muß die Ehre erwiesen werden, die Ihm zukommt. Er ist es wert. Seine Liebe, die in Christus zu uns kam, überrascht uns immer wieder bis zur Verlegenheit. Dieser Gott muß geehrt und gepriesen werden. Die Glorie dieses Gottes muß besungen werden: Seine Herrlichkeit liegt in Seiner Demut.

Te Deum laudamus, Te Dominum confitemur:
Dich, Gott, loben wir — Dich, Gott, bekennen wir.

«Abschreckung»

Viel wird heute über «Deterrent», die Abschreckung, gesprochen. In einem Zeitungsartikel las ich kürzlich: «Deterrent» heißt: «Durch Drohung mit Vernichtung wird die Freiheit aufrecht erhalten.» In diesem Artikel wurde über das Hauptquartier des strategischen Luftkommandos in Ohama (am Ufer des Missouri) geschrieben. Alles ist dort

bis ins Kleinste geregelt. Das Alarmsystem wird fortgesetzt verbessert. Man rechnet mit Sekunden. Dem Zeitungsreporter wurde eine Uhr gezeigt, die erst zu laufen beginnt, wenn die Kriegsstunde geschlagen hat: «Diese Uhr wird dann genau die Sekunde zeigen, wenn Moskau nicht mehr existiert», so sagte der Führer zu dem Korrespondenten.

Vielleicht ist hierbei einiges übertrieben. Das ist nicht einmal nötig; sicherheitshalber möchte ich es aber annehmen. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß all dies in einer Zeitung geschrieben werden kann, die auch von sehr vielen kirchlichen Christen gelesen wird.

Können wir wirklich ernstlich annehmen, daß Gott geehrt wird, wenn wir so sehr davon durchdrungen sind, daß der Zweck jedes Mittel heiligt? Wird durch solche Vorbereitung zur Massenvergeltung und -vernichtung Gottes Glorie besungen? Wird ihm auf diese Weise durch unsern Gehorsam Lob erwiesen? Wo ist in solch einem auf Übermut basierenden System des Handelns — und der Übermut besteht in erster Linie in der «Sicherheit», daß «keine Fehler den Krieg hervorrufen können» — noch ein Echo von Gottes Demut zu vernehmen?

Wenn wir uns gegen die «Deterrent»-Ideologie unserer Tage wenden, so geschieht das in erster Linie darum, weil es sich um Gottes Ehre handelt. Und Gott will durch das geehrt werden, was Menschen tun.

Ich könnte noch allerlei Dinge anführen. Überall, wo der Terror herrscht — im Osten sowohl wie im Westen —, erhält Gott nicht, was Er wert ist und was Ihm zukommt: die Anerkennung, die Ehre, die Lobpreisung. Wenn in Ungarn (im November 1956) Gewalt und Lügen ihr erbarmungsloses Spiel spielen; wenn in Algerien dasselbe geschieht; wenn ... Aber ich will diese Reihe nicht fortsetzen. Es wäre so vieles zu ergänzen.

Eines steht fest: Wenn alle diese Dinge geschehen, wird Gott nicht geehrt, wie es Ihm zukäme. Der Mensch preist Ihn nicht — im Gegenteil: der Mensch kehrt sich von Ihm ab. Der Mensch lobt Gott nicht, er geht seine eigenen Wege, weg von Gott. Gott wird keine Ehre erwiesen. Er wird allein gelassen. Der Mensch wendet sich anderen Göttern zu. Eigentlich findet dies alles darin seine Ursache, daß man dem ersten Gebote ungehorsam ist, das befiehlt: «Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.»

«Ehre sei Gott» und «Friede auf Erden» sind eng miteinander verbunden. Aber es ist unbestritten wahr, daß «Unheil, Deterrent, Untergang auf Erden» damit zusammenhängen, daß Gott keine Ehre erwiesen wird.

Um die Ehre Gottes

Das aber steht eindeutig fest: Gott wird nicht geehrt, wenn wir eine H-Bombe abwerfen. Gott wird auch nicht geehrt, wenn wir bereit sind, eine H-Bombe abzuwerfen.

Gott wird aber wohl geehrt — auf schwache Weise zwar und unvollkommen, aber immerhin «geehrt» —, wenn Menschen die Herrlichkeit Gottes in Taten der Gerechtigkeit, der Versöhnung, der Intervention und des Aufbaus widerspiegeln (II. Kor. 3:18), wo die Freiheit anerkannt wird, wo Hunger gestillt, wo wirklich mit Freude gedient wird, wo im Namen Christi etwas gewagt wird, wo man seine Feinde nicht haßt, sondern ihnen unbefangen begegnet.

Bei allem, auch bei unsern Entscheidungen und Handlungen auf internationalem Gebiet, muß immer gefragt werden: Wird Gott geehrt, wenn wir dieses oder jenes tun? Können unsere Nächsten, weit weg in Asien und Afrika, aber auch in Westeuropa und Rußland, wenn sie unsere Taten erblicken, dazu gebracht werden, Gott zu ehren?

In Ostdeutschland gibt es Christen, die in christlicher Unbefangenheit den Kommunisten entgegentreten. Sie haben von Gott nicht eine kleine Vorstellung. Sie glauben, daß Gott im letzten Augenblick noch eine Tür öffnen kann, irgendwo, wo erst kein Durchgang zu erblicken war. Sie wissen: Es handelt sich um Gottes Ehre. Auch wenn sie leiden müssen, selbst dann werden sie noch etwas von der «Herrlichkeit Gottes widerspiegeln».

Wichtig ist, daß Christen, auch in den häufig so komplizierten internationalen Angelegenheiten, wissen:

Ein Ding ist wichtig, über allem:
Es gilt die Ehre Gottes.
Es handelt sich darum, daß
Sein Name geheiligt werde,
Sein Reich komme,
Sein Wille geschehe.

Dr. Kr. Strijd

Aus der Evangelischen Kirche in Berlin und der DDR

Im Februar dieses Jahres hat die Synode der Evangelischen Kirche der Union* ein «Notwort» beschlossen. Es hat folgenden Wortlaut:

* In der Evangelischen Kirche der Union sind folgende Landeskirchen zusammengeschlossen, in denen das lutherische und das reformierte Bekenntnis sowie auch neuere Unionsbekenntnisse gleichermaßen Raum und Recht haben: Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg, Pommern, Restschlesien (ehemalige Provinz), Sachsen, Westfalen, Rheinland. Zur Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland gehören jene Landeskirchen in der Bundesrepublik und in der DDR, in denen ausschließlich das lutherische Bekenntnis gilt: (Land) Sachsen, Hannover, Bayern, Schleswig-Holstein, Thüringen, Mecklenburg, Hamburg, Braunschweig, Lübeck, Schaumburg-Lippe.